



COMEDY IM PUMPWERK

Timur Turga ist blind und macht darüber Späße

► Seite 18

HOCKENHEIM

Mittwoch 25. SEPTEMBER 2019 / Seite 17

www.schwetzingen-zeitung.de

SPEYER

Beim Festival der Generationen werden neun Filme gezeigt

► Seite 20

SZ/HTZ

Erweiterung der Tank- und Rastanlage: Regierungspräsidium Karlsruhe informiert über den Stand der Pläne / Gemarkung Reilingen als Alternative im Gespräch

Noch wird ergebnisoffen diskutiert

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Wühler

„Kein Lkw im Stadtwald – jeder Baum zählt“, skandieren rund 250 Mitglieder der Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 und Sympathisanten vor Beginn der Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums Karlsruhe in der Stadthalle, bei der es um Pläne für eine Erweiterung der Tank- und Rastanlage Hockenheim-West geht. Wie Stefanie García Laule, die Sprecherin der Initiative betont, gehe es darum, die Sinnlosigkeit der Planung offenzulegen.

Oberbürgermeister Marcus Zeiler zeigt sich vom bürgerschaftlichen Engagement der Initiative angeletzt. Freut sich, dass sich auch die Jugend für die Sache einsetzt – „es lohnt sich, um jeden Baum zu kämpfen“. Allerdings, so das Stadtoberhaupt, friedlich und sachlich.

Sachlich gehtes auch bei der Informationsveranstaltung in der Halle zu, selbst wenn hin und wieder Ausführungen

der Vertreter des Regierungspräsidiums (RP) belacht oder kommentiert werden. Doch bei aller Skepsis über den Vortrag, die Möglichkeit, sich zu informieren stand bei den Zuhörern im Vordergrund. Unter ihnen etliche Besucher aus der Nachbargemeinde – die Gemarkung Reilingen war plötzlich im Gespräch für einen alternativen Standort.

Bund drängt auf Lösung

Die Stellplätze für Lkw in der Region reichen bei Weitem nicht aus, eröffnete Katharina Kuch, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim RP den Abend und verwies auf die zahlreichen Unfälle, die sich schon im Zusammenhang mit überfüllten Rastplätzen ergeben hätten. Weshalb der Bund das RP angewiesen habe, „schnell eine Lösung zu finden“.

Wie diese aussehen könnte, erläuterte Projektleiterin Tanith Braun. Vorab betonte sie, dass der Bund verpflichtet sei, für ein bedarfsgerechtes Rastanlagensystem



Die Mitglieder der Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 machen vor Beginn der Informationsveranstaltung mit Transparenten und Ansprachen ihren Standpunkt deutlich – der Stadtwald darf keinen Lkw-Stellplätzen zum Opfer fallen.

zu sorgen. Große Mängel gebe es dabei auf dem 7,7 Kilometer langen Teilstück zwischen Autobahndreieck Hockenheim und Walldorfer Kreuz, dort würden bis zu fünf Lkw-Stellplätze pro Kilometer fehlen.

Derzeit gebe es auf der Anlage Hockenheim West 49 Lkw-Stellplätze, auf dem südlich gelegenen Parkplatz Herzkammer acht, macht in der Summe 57 Stellplätze. Dem gegenüber stehen 330 fehlende Plätze.

Da Rastanlagen von Autobahndreieck- und kreuzverschiedene Abstände einhalten müssen, ergeben sich planerisch nur zwei Standorte – Erweiterung in Hockenheim oder Neubau auf Reilinger Gemarkung. Bisher seien drei Varianten ins Auge gefasst, zwei im Hockheimer Bereich. Alle gehen von einer Fläche von 7,5 Hektar aus, wobei in Hockenheim schon 2,7 Hektar Bestand wären. Die Hockheimer Varianten unterscheiden sich in der Ausnutzung des Platzes, je nach Vorgehensweise könnten in Hockenheim bis zu 131 Plätze geschaffen werden, in Reilingen mindestens 87.

Für Hockenheim spreche, dass die Infrastruktur schon vorhanden sei, das Gelände zum Großteil dem

Bund gehört – nur zehn Prozent Fläche würden von der Stadt benötigt. In Reilingen hätte es die Behörde hingegen mit vielen Eigentümern zu tun, 95 Prozent der Flächen seien in Privatbesitz.

Wie Rebecca Blum hinzufügte, sei der Bestand in Hockenheim wieder lärm- noch sichtig geschützt. Werde die Anlage ausgebaut, würde ohne Verpflichtung eine Lärmschutzwand zur Autobahn und ein Wall zur Wohnbebauung hin errichtet. Kurzum, die Situation in der Stadt würde sich verbessern.

Eine Aussage, die im Saal mit Unglauben quittiert wurde. Hingegen wurde aufmerksam zur Kenntnis genommen, dass eine Entscheidung über einen Standort frühestens Ende nächsten Jahres getroffen werden. Dann werden sowohl die Eigentumsverhältnisse als auch der Widerstand eine Rolle spielen. Doch der formiert sich derzeit auch in Reilingen.

► Seiten 19 + 21

Ehrenamt: Vereine können bis 11. November Namen nennen

Vorschläge einreichen

Bürgerschaftliches Engagement zum Wohle der Allgemeinheit oder für bestimmte Belange ist eine der Grundlagen unserer Gesellschaft. In diesem Sinne hat sich die Stadt Hockenheim durch den Gemeinderat Richtlinien gegeben, um auf deren Basis das Bürgerengagement zu fördern und anzuerkennen. Dafür können Vorschläge bis Montag, 11. November, bei der Stadtverwaltung Hockenheim eingereicht werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Auf der Grundlage dieser Vorschläge sollen Personen und Vereinigungen beim Neujahrsempfang am 17. Januar 2020 öffentlich Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Darüber hinaus ehrt die Stadt mit einem eigens geschaffenen Sozialpreis das besondere Engagement von Kindern und Jugendlichen, die das soziale Miteinander fördern. Sie unterstreicht damit die Wichtigkeit derartiger Tuns für die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Auf Grund von Arbeitsabläufen und Gremienentscheidungen sollen die Vorschläge für eine öffentliche Würdigung bis 11. November von Organisationen und Einzelpersonen schriftlich bei der Stadtverwaltung Hockenheim, Fachbereich Organisation, Iuk und zentraler Service, Rathausstraße 1, 68766 Hockenheim oder per E-Mail an n.spahn@hockenheim.de eingereicht werden. Sie sind formlos mit einer Darstellung der besonderen Leistungen zu beantragen und auf der Grundlage der Richtlinien zu begründen. zg

Die Ehrungsrichtlinien sehen unter www.hockenheim.de im Bereich Rathaus; Stadtrecht.



Gut besucht war die Stadthalle bei der Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums zum Ausbau der Rastanlage.

Gemeinderat: Finanzprüfung und Bauhemden auf der Agenda

HMV legt Bilanz vor

Eine Sitzung des Gemeinderates findet am Mittwoch, 25. September, 18 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses statt. Neben den Anfragen soll in der Sitzung der Hockheimer Marketing-Verein (HMV) einen Nachweis über die Verwendung des Zuschusses für das Jahr 2018 erbringen. Über eine überplanmäßige Mittelbereitstellung im Haushalt 2019 für Sachverständigen- und Gerichtskosten sowie den Wegebau auf dem Friedhof soll entschieden werden.

Die Finanzprüfung für die Haushaltsjahre 2010 bis 2015 steht auf der Agenda, ein Antrag des Jugendgemeinderates betrifft eine Skateranlage im Gartenschauпарк und der Verein Postillon hat einen Antrag auf Bau- und Betriebskostenzuschuss sowie ein Angebot einer Internetschlüsselung für seine Kindertageseinrichtung gestellt. Die evangelische Kirche will einen Sanierungskostenzuschuss für den Heut-Kindergarten. Es folgen ein Bericht über die Raumluftmessungen in der Hartmann-Baummann-Schule sowie weitere schulische Themen.

Ferner wird die Ausübung eines Vorkaufrechts in der Karlsruher Straße verhandelt. Der Bebauungsplan „Altwingertweg/Hinter den Bergen“ und „Hockenheim-Süd“ sollen geändert werden und das Klageverfahren gegen die Deutsche Bahn wegen der Schallschutzgarantie an der Schnellfahrstrecke Mannheim-Stuttgart wird behandelt, wie auch die Rücknahme der Klage gegen die Immissionsschutzrechtliche Genehmigung zur Abfallaufbereitungsanlage der Firma Delvanis. Abschließend folgen Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen aus der Mitte des Gremiums. sb

Blau Husaren: Wiesngaudi ist auch in der Waldfesthalle möglich / „Katzbachtaler“ sorgen beim Oktoberfest zünftig für Stimmung / Bayerisches Flair überzeugt

Lederhosen und Dirndl erobern das Fahrerlager

Wiesngaudi boten die Blauen Husaren bei ihrem inzwischen sechsten Oktoberfest im Alten Fahrerlager. Und auch bei dieser jüngsten Auflage des zünftigen Festes war in der ausverkauften Waldfesthalle am Samstagabend mit den „Katzbachtalern“ wieder Stimmung pur geboten. „Hockenheim – es ist einfach gigantisch bei euch.“ René Harlacher, Sänger der Formation „Katzbachtaler“ hätte den Abend nicht treffender beschreiben können.

Aus Hockenheim und Umgebung strömten die Besucher ins Alte Fahrerlager, um die „Hoggenier Wiesn“ in Dirndl und Lederhosen zu feiern. Die dazu nötige Stimmung lieferten bewährt die etwas andere Partyband aus dem Raum Odenheim/Tiefenbach. Die fleißigen Helfer der Blauen Husaren hatten den Waldfestplatz im Wiesnstyle geschmückt und hin-

ter dem Tresen für alles gesorgt, was man zur passenden Bewirtung benötigt. Das Publikum ließ sich Leberknödel, Bratwürste, Weißwürste, Haxen, Sauerkraut, Brezeln und selbst gemachten Obatzter schmecken. Vor allem gefragt war das Festbier, das mittlerweile genauso wie die „Katzbachtaler“ zum festen Bestandteil des Oktoberfestes der Blauen Husaren gehört.

Stimmungsvoller Partyabend

Mit den Maßkrügen auf dem Tisch, Deftigem auf dem Teller und den „Katzbachtalern“ auf der Bühne konnte es losgehen. Abteilungsleiterin Sarah Wolf begrüßte die Gäste, darunter auch Oberbürgermeister Marcus Zeiler mit seiner Partnerin, und versprach nicht zu viel, als sie allein einen tollen Abend mit einer stimmungsvollen Party wünschte.

Lied für Lied steigerten die „Katzbachtaler“ mit ihrem abwechslungsreichen Repertoire, das von typischen Schunkelliedern über bekannte Schlager bis hin zu rockigen Nummern reicht, die Stimmung. Die Besucher ließen sich so schnell mitreißen, stimmten in den Refrain ein und klatschten im Takt mit. Zu Beginn wurde noch im Sitzen geschunkelt, doch spätestens, als Sänger René Harlacher „I sing a Lied für di“ anstimmte, stand das begeisterte Publikum auf den Bänken.

Das Stimmungsbaremeter stieg immer weiter, bei „Fiesta Mexicana“, „Macarena“, „Verlieben, verloren, vergessen, vergehen“, „500 Miles“ und „Fürstenfeld“ kochte die Waldfesthalle. Und als man dachte, die Stimmung könne nicht mehr besser werden, wurde dies bei „Hualapu“ doch noch einmal getoppt.

Die Tanzfläche war komplett gefüllt und die ganze Waldfesthalle sang im Chor mit den „Katzbachtalern“.

Quer durch die Hitparaden

„Atemlos“ tobte man sich auf der Tanzfläche aus, „Sexy“ ging es weiter, ehe zu „Willenlos“ getanzt wurde, man sah den „Leuchtturm“, erhielt ein „Kompliment“, ließ „99 Luftballons“ steigen, begegnete „Johnny Däpp“, „Cordula Grün“ und dem „Kommissar“, man reiste nach „Westerland“ und nach „Moskau“ und mit „Wannabe“ und „Everybody“ in die 1990er Jahre.

Die Band stand bis weit nach Mitternacht auf der Bühne – und wenn es nach dem Publikum gegangen wäre, dann wäre die musikalische Party noch lange so weitergegangen. Nach vielen Zugaben verabschiedeten sich die erschöpften „Katzbachtaler“ aber dann doch irgendwann von einem völlig begeisterten Publikum.

Die Vorsitzende der Blauen Husaren, Sarah Wolf, zog am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit: „Dies ist bereits unser sechstes Oktoberfest und es freut uns, zu sehen, dass wir mittlerweile so viele Stammgäste haben, die seit dem ersten Oktoberfest dabei sind und jedes Jahr wiederkommen. Wir erhielten viel positives Feedback von unseren Besuchern und viele verabschiedeten sich mit den Worten „Bis zum nächsten Mal.“

Solch ein Fest lebt vom Einsatz der Musiker und Husarenfreunde, lobte Wolf schließlich. „Wenn die Mühen dann durch solch einen großen Zuspruch der Bevölkerung entlohnt werden, freut und motiviert uns das unsagbar.“ nb



Zum richtigen Oktoberfest-Gefühl gehört natürlich auch eine entsprechende Kleidung.



René Harlacher (Mitte) und seine „Katzbachtaler“ garantierten beste Stimmung bei den Blauen Husaren.